

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 24 (1968)
Heft: 9

Artikel: Zürcher Manifest : ein Aufruf zur Besinnung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-845807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Manifest

Ein Aufruf zur Besinnung

Wir stellen fest:

In Zürich ist es zwischen Jugendlichen und der Polizei zu Kämpfen gekommen. Damit brachen auch in unserer Stadt Konflikte auf, wie sie sich gegenwärtig in Ost und West zeigen.

Wir folgern:

Die Zürcher Ereignisse dürfen nicht isoliert beurteilt werden. Sie sind eine Folge unzulänglicher Gesellschaftsstrukturen. Sie als Krawalle abzutun und die Beteiligten nur als randalierende Taugenichtse und Gaffer hinzustellen, ist oberflächlich.

Wir sind überzeugt:

Eine Ursache der Krise ist die Unbeweglichkeit unserer Institutionen. Diese Unbeweglichkeit wendet sich gegen den Menschen. Sie verhindert die Anpassung an die sich wandelnden Bedürfnisse der Menschen und die Entfaltung schöpferischer Minderheiten.

Wir erinnern:

Wesentliche Umwälzungen sind immer von Minderheiten ausgegangen. So fand 1848 der Liberalismus gerade in der Jugend leidenschaftliche Anhänger. Diese Minderheit — damals Revoluzzer genannt — bewahrte die Unabhängigkeit der Schweiz und schuf unseren Bundesstaat.

Wir warnen:

Einen kulturellen Konflikt lösen weder Prügel und Verbote noch Besänftigung durch gönnerhafte Angebote. «Wohltätigkeit ist das Ersaufen des Rechts im Mistloch der Gnade» (Pestalozzi). Unterdrückung der Konflikte treibt die Jugend auf die Barrikaden.

Wir fordern:

1. Bereitstellung eines zentral gelegenen, autonom verwalteten Diskussionsforums für jung und alt.
2. Verzicht auf Sanktionen wie Relegation von Studenten und Schülern. Entzug von Stipendien, Ausweisung von Ausländern, Entlassungen, sofern nicht schwerwiegende Delikte vorliegen.

3. Wiederherstellung des verfassungsgemässen Demonstrationsrechts.

► Forderung 3 inzwischen erfüllt

4. Fortsetzung der Gespräche mit allen Minderheiten.
5. Einladung zur Meinungsäusserung aller Konfliktparteien durch Presse, Radio und Fernsehen.
6. Unverzögliche Bildung einer wissenschaftlichen Arbeitsgruppe mit dem Auftrag, die tieferen Ursachen des Konflikts zu erforschen und praktische Vorschläge auszuarbeiten.

Arbeitsgemeinschaft Zürcher Manifest
8022 Zürich, Postfach 190
(Zur Information, Die Red.)

30 Jahre Moralische Aufrüstung

In den letzten dreissig Jahren ist die Welt durch die Schrecken eines Weltkrieges und zahlreicher begrenzter Konflikte gegangen. Sie ist ins Zeitalter der Atomkraft, der Elektronengehirne, der Raumschiffahrt und der medizinischen Wunder eingetreten. In dem Masse, wie die Vernichtungsmöglichkeiten an Wucht und Wirksamkeit zunehmen, gewinnt die Sicherung friedlicher Beziehungen zwischen den Menschen an Bedeutung. Je weltumspannender und dichter die Möglichkeiten der Massenkommunikation und der Indoktrination werden, umso wichtiger wird die Fähigkeit jedes Menschen, zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können. Darum ist Moralische Aufrüstung — vor dreissig Jahren ins Leben gerufen — heute wichtiger denn je. Die erste Weltkonferenz für Moralische Aufrüstung wurde 1938 in Interlaken abgehalten. Ihr Begründer, Dr. Frank Buchman, sagte damals: «Wir haben uns die schwierige Aufgabe gestellt, die Kosten von Bitterkeit und Angst, die täglich ansteigen, zu tilgen. Wir können, wir müssen und wir werden eine moralische und geistige Kraft hervorbringen, die stark genug ist, die Welt zu erneuern.» Dr. K. v. O.

Druck, Buchdruckerei AG Höngg